

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Aus Bassecourt im Kanton Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424261>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Dürsteler Schreier  
Und ärgere mich, daß ich's erlebt,  
Wie nun in einigen Bergen  
Nach Silber und Gold man gräbt.

Was müssen die edlen Metalle  
Ganz sicher sich finden schon,  
Denn riesig viel ward ja vergraben!  
Wo? Fraget die Expedition!

Ich meinerseits glaube, s'wär' besser,  
Man suchte wo anders den Fleiß;  
Denn all' unser Geld, das ward ja  
Geworfen stets in den — Sand.



### ❖ Fabel. ❖

König Löwe wollte einmal allein brüllen, und verbot allem Vieh, und namentlich den Stieren, jemals einen Laut, der dem seinigen gleich scheinen könnte, von sich hören zu lassen. Aber es war den Stieren nicht möglich, den alten Laut ihres Röhrens zu unterdrücken; wo sie immer glaubten, der Löwe sei nicht um den Weg, da brüllten sie forthin. Darüber zürnte der König; er sah ein paar der Stärksten bei den Hörnern und warf sie in eine Grube. Aber als die Gefangenen klagten und heilig versprachen nicht mehr zu brüllen, hatte der König Mitleid mit ihnen und wollte sie loslassen. Doch der Fuchs misstritt ihm das und sagte: „Herr König, du kannst den Stieren das Brüllen unmöglich ganz abgewöhnen, ohne sie durch das Entfernen deiner Standhaftigkeit überall stumm zu machen. (Vide Geschichte der Luzerner Justiz.)

### ❖ Veto gegen den Tabakszoll. ❖

Das Volk — dem Bundesrathe grant —  
Soll's Veto jetzt ergriffen,  
Und statt fortan sein theures Kraut  
Zu rauchen, ihm 'was — pfeifen.

Ehrlich. Das sind doch wirklich hübsche Einsätze!  
Was denn?

Ehrsam. Nun, die Ultramontanen in Luzern beteten um besser Wetter und um Aufheiterung, und da wurde ein liberaler Nationalrath gewählt.

Ehrsam. Und nun?  
Ehrlich. Jetzt ist beiden ja geholfen; die Liberalen haben das — bessere Wetter und die Ultramontanen — die Aufheiterung.

### ❖ Aus Basscourt im Kanton Bern. ❖

Sieben mal sechs ist sechszunddreißig,  
Ist die Regierung noch so fleißig  
Und der Maire läderlich,  
So geht die Wirtschaft hinter sich.

Sieben mal sieben ist neunundvierzig,  
Doch nicht nur der Maire irrt sich,  
Denn auch der Gemeinderath  
Stand ihm bei mit frischer That.

Acht mal acht ist vierundsechzig,  
Jede Ehrlichkeit, sie rächt sich,  
Und der Spruch bleibt stets im Lauf:  
Kleine Diebe hängt man auf!

### ❖ Verbesserter Übersetzung einer Bibelstelle. ❖

Melius nubere quam uri:  
Besser nach Frauenfeld als nach Bremgarten.



Franz Stadtrichter. Aber bitti, Herr Feusi, säged Sie mir au, wie chunt jiez au euse wahlööbl Chillerath drzue zläge, esdürsi kein Herr Pfarrer zuglych au na Dokter su?

Herr Feusi. Ja, waah! Das ischt ganz die richtig Alaschaug, vollständig richtig. Lueged Si, das ischt so: En Pfarrer ischt Seelenarzt und en Dokter, das ischt en Lybarzt und jiez, wenn heidi mitenand vereinigt würded, so chönts mit de Rezepte i dr Appiteegg ganz lycht Verwechslige gä, so daß me eim, wome wett d'Seel rette, de Lyb iddi und umg'lehr, und das wär' denn doch giradiz i viele Fälle erschrödeli ung'sund.

Franz Stadtrichter. Ahaa, iez bygryfs!

Weiterer Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### ❖ Briefkasten der Redaktion. ❖



G. H. i. G. Besten Dank für die vielen Bemühungen; schade, daß sie nicht von Erfolg waren. Im Uebrigen herzliche Gratulation. — J. K. i. W. Die Gedichte sind sehr hübsch; eines davon für uns verwendbar. — K. i. Z. Nein, die größte Geduldprobe soll die sein, wenn man einen Gasleuchter unter den Armen so lange fixelt, bis der Gastridetur lagern muß. — T. i. L. Mit Dank acceptirt. — Peter. Die Revision ist endlich glücklich abgethan; das Gewünschte folgt dieser Tage. Dassen Sie sich doch mit 4 Wochen Ferien strafen. — Spatz. Noch keine Nachricht von dem fortgelogenen Singvogel? — O. B. i. S. Sehr gut; soll verwendet werden. — M. i. P. Die Erklärung dieser Kalenderzeichen gefällt Ihnen? Andern nicht. — Ph. i. L.-Ch. Das Sprüchlein heißt und paßt heute noch: „Freund, kein Grünenbürger handelt frei, alle feielt Modestryne; ihr Zauberstab beherrscht Zofen, so gut als steife Philosopphen. Nur Tugend scheint nicht Mode un'ser Zeit, die schöne Wärtung: Redlichkeit.“ — J. G. i. A. Es ist beinahe unbegreiflich, daß ein Aargauer eine solche Ausprüfung geben haben soll. Es wär' denn, daß er  $\frac{1}{4}$  dieser Wagen am „Schatten“ zubräkte. — Lerche. Soll entprochen werden, und zwar in „einst“. — J. S. i. G. Für diese Nummer zu spät; mit einigen kleinen Änderungen das nächste Mal. — C. W. i. B. Welche sonderbare Aufnahme Eingangsmandate noch im Publikum finden mag Ihnen aus folgendem Brief erklärlich werden: „Ihr erhaltet per Mandat fr. 25 von 50 centimes Eingangs-Mandat ist keine Rede, ich habe Euch nicht heißen ein Mandat auf mich zu nehmen. Uebrigens sei Euch nun bemerk't daß ich noch niemals mit derartigen unverhohlenen ungebildeten Leuten zu thun hatte und ich rate Euch ganz einfach sich nie mehr vor mir sehn zu lassen sonst würde ich Euch noch was besseres zeigen denn ich weiß noch eine andere maniere um mit der gleichen Consorten wie Ihr, schnell abzumachen. Auf nimmer Wiedersehen“ Grobian. — N. N. Nicht paßend. — R. P. Aufgehoben schlafst die Schweiz doch ruhig, wenn Ihr Nachtwächter auch schon um 1 Uhr ruft: „es hat drei geschlagen!“ — D. L. i. U. Sietis geht dieser Herr mit unbekanntem Kopf? Was soll ein Dekel auch auf einem leeren Töpf? — J. i. Cal. M. Besten Dank für die neuen Nachrichten. 30° R. am Schatten. In Interlaken soll es so heiß sein, daß sogar hohe Offiziere beiseit werden. — K. K. Heute haben Sie Geteewo's Porträt. — Verschiedene: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

## ❖ Das Tableau der Bundesversammlung ❖

wird gegen Einwendung von Fr. 1, 10 Cts. franko versandt. — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten dieses künstlerisch ausgeführte Blatt gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.